Abt Dominikus Bucher, O.S.B.

Autor(en): **A.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **87 (1946)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

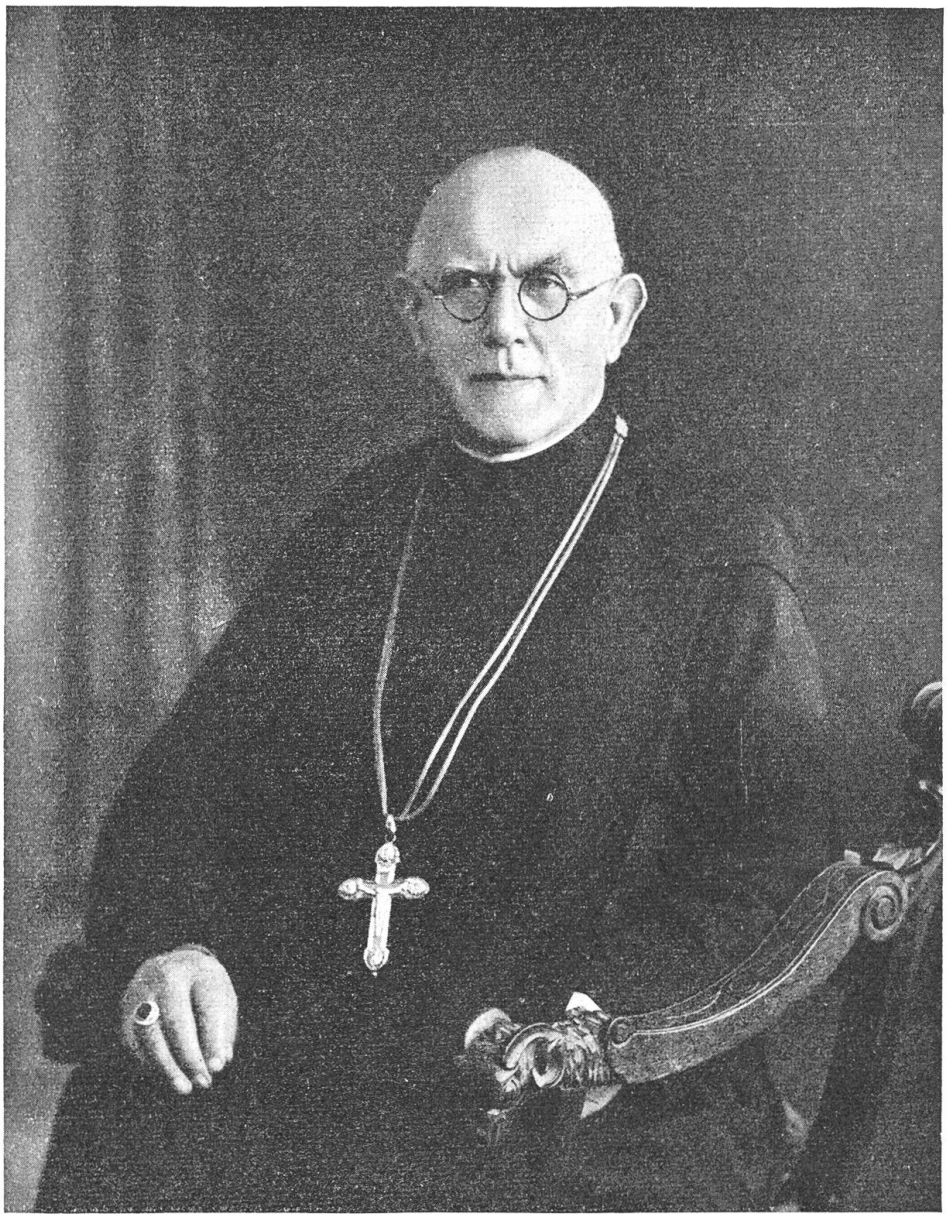
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



† Abt Dominikus Bucher, O. S. B.

Sein Heimatschein weist auf Hergiswil, aber geboren (24. Sept. 1871) und aufgewachsen ist Abt Dominikus in Alpnach, das ihm nach der Erhebung zur äbtlichen Würde das Ehrenbürgerrecht verlieh. Das gleiche tat die Landsgemeinde von Obwalden. Trotz dieser Ehrung gab er viel auf sein nidwaldnerisches Heimatrecht.

Nach seinen Studien und langjähriger Professur in Sarnen, wurde er 1920 Dekan des Stiftes Muri-Gries. So mußte er sein geliebtes Unterwalden mit dem Südtirol vertauschen. Eine ungewöhnliche Arbeitslast wuchtete 18 Jahre lang auf seinen Schultern. Im Kloster unterrichtete er die Theologen in Kirchenrecht, Kirchengeschichte und Pastoral, dazu gab er in Männer- und Frauenklöstern oft Exerzitien. Als Dekan ergriff er die Feder, um die Geschichte des Klosters zu schreiben. Sie erschien 1927 unter dem Titel: „Muri-Gries 1027—1927". Am 19. September 1938 wurde er mit Kreuz, Ring und Stab des Abtes geschmückt. Der demütige, grundgütige Priester wurde nach dem Willen der Vorsehung der Vater des Stiftes für die schweren Kriegsjahre, das Vorbild des Gottvertrauens.

Am 24. Juni 1945 hätte man die Jahrhundertfeier begehen wollen zur Erinnerung an die Uebersiedlung des Kloster Muri nach der Vertreibung im Aargau, ins ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Gries bei Bozen. Tags zuvor legte Abt Dominikus nach langem Kranksein das Haupt zum Sterben nieder.

Der 54. Abt von Muri und 6. Prior von Gries wird im Andenken seiner nidwaldnerischen Heimat einen Ehrenplatz behalten. A. L.